

FILM
MONATS

Wegen dieses Krieges (BIGLAL HA'MILCHAMA HAH)

Produktion: Manor Productions Ltd., Israel 1988; *Regie und Buch:* Orna Ben-Dor Niv; *Kamera:* Oren Schmuckler; *Darsteller:* Yehuda Poliker, Ya'acov Gilad, Halina Birenbaum, Jaco Poliker; *Musik:* Yehuda Poliker (aus seinem Album „Ashes and Dust“); *Text:* Ya'acov Gilad; *Format/Länge:* 35 mm, Farbe, 93 Min., Original mit dt. Untertiteln; *Verleih:* Freunde der Deutschen Kinemathek, Welsersstr. 25, 1000 Berlin 30, Tel. (030) 2111725; *Preis:* Preis der Filmkritik als bester israelischer Film 1988

Wegen dieses Krieges von Orna Ben-Dor Niv handelt von den Nachwirkungen des Holocaust auf die nach „jenem Krieg“ in Israel geborenen Kinder: ein in der israelischen Öffentlichkeit bisher wenig diskutiertes Thema, im Privatleben zahlreicher israelischer Familien aber ein Trauma

Im Mittelpunkt des Films stehen vier Menschen aus beiden Generationen: Der Rocksänger Yehuda Poliker und sein Freund und Produzent Ya'akov Gilad — zwei populäre und engagierte Vertreter der israelischen Musikszene. Sie haben nicht nur über die Musik zusammengefunden, sondern auch über die Geschichte ihrer Eltern, Überlebende des Holocaust, die das Leben der Jüngeren nachhaltig beeinflussen.

Polikers Vater Jaco wurde von Saloniki aus in ein Vernichtungslager geschickt. Seine Frau, sein Sohn und die jüngeren Brüder wurden umgebracht, er selbst überlebte das Lager. Gilads Mutter Halina Birenbaum war zehn Jahre alt, als die Nazis Warschau besetzten, sie entkam in letzter Minute der Gaskammer.

Der Film zeigt eindringlich, aber zurückhaltend, überwiegend beschränkt auf die Dokumentation von Gesprächen in den Familien, wie die beiden unterschiedlichen Men-

schen Jaco Poliker und Halina Birenbaum doch in ähnlicher Weise ihre Vergangenheit zu bewältigen versuchen: Sie wiederholen tagtäglich und fast zwanghaft ihre Geschichte, um die Erinnerung, wenn schon nicht los zu werden, wenigstens ertragen zu können. Und die Jüngeren müssen immer wieder zuhören, obwohl sie es eigentlich irgendwann nicht mehr hören wollen. Sie müssen die wiederkehrenden Alpträume der Eltern ertragen, ihre Verbote, die übersteigerte Furcht vor Verlusten, vor dem Weggehen zum Spielen auf dem Hof. Schließlich nehmen die Kinder — selbst schon erwachsen — sogar Einschränkungen ihrer Freiheit in Kauf.

Der Film zeigt, wie die Jungen und die Alten mit einem Leben voller Schuldgefühle umgehen. Sie tun dies produktiv: Yehuda Poliker und Ya'akov Gilad verarbeiten in ihrer Musik die Geschichte ihrer Familien; Gilads Mutter schreibt Texte für diese Lieder, sie veröffentlicht Gedichte und Werke ermordeter Schriftsteller, sie hält Vorträge und schreibt eine Biographie über Polikers Vater Jaco.

Der Film ist sicher ein Beitrag, Erinnerung wach zu halten; seine Stärke liegt aber vor allem darin, das Tabu der Auswirkungen des Holocaust auf die Kinder der Überlebenden öffentlich zu machen.

